

# Die Retter der Schauburg

## Zittau

Das ehemalige Kino steht zum Verkauf. Jetzt haben sich erstmals Interessierte im Haus umgeschaut – und sind zuversichtlich.

VON THOMAS CHRISTMANN

Eine Premiere. Silvio Thamm und Thomas Göttberger schauen sich zum ersten Mal die Schauburg von innen an. Bisher kennt der Vorstand des Stadtforums das denkmalgeschützte Gebäude am Ottokarplatz nur von alten Bildern. Das ehemalige Kino verfällt seit fast 22 Jahren und steht jetzt für 10000 Euro zum Verkauf. Bei einer ersten Auktion im November 2012 in Dresden bot niemand mit. Das Stadtforum will nun handeln, mit Hilfe der Bürger. „Das Haus ist nicht akut einsturzgefährdet, aber sicher muss man bald etwas machen“, sagt Thomas Göttberger vom Verein, der sich vor allem für den Erhalt der historischen Stadt einsetzt. „Hier hängen viele Emotionen der Zittauer dran.“ Deshalb sind ihrem Aufruf zur Rettung der Schauburg am Sonnabend auch rund 50 Interessierte gefolgt, die einen Blick hinein werfen wollten.

Gert Thomas führte durch das Haus. Seine Immobilienfirma ist für die Ordnung und Sicherheit des Grundstücks zuständig, im Auftrag des Eigentümers. Schon der äußere Anblick ist bedenklich: Die kaputten Fenster und Eingangstüren im Erdgeschoss sind mit Brettern und Platten zugenanagelt, die Fassade bröckelt, aus den Schaukästen blickt das Mauerwerk hervor, die Dachrinnen haben Löcher, es gibt Schmierereien und Wildwuchs. Was Gert Thomas besonders ärgert, ist der Vandalismus. Mindestens viermal loderten in der Schauburg



Viele Schaulustige kamen am Sonnabend zur Schauburg. Aus Sicherheitsgründen konnten leider nicht alle einen Blick in das Gebäude werfen. Im Inneren bietet sich ein trauriges Bild: Brände und Vandalismus haben dem Haus sehr zugesetzt (kl. Fotos Mitte, unten). Fotos: Scholz (4)

bereits Feuer: Verdacht auf Brandstiftung. Die Täter blieben unbekannt. Doch immer wieder müssen die Bretter und Platten an den Fenstern erneuert werden, weil wieder jemand eingebrochen ist. „Passieren sollte nichts“, sagt Gert Thomas. So ist der Kinosaal mit 261 Plätzen größtenteils zerstört. Nur

das Gerüst der Leinwand steht noch, Reste des Vorhanges liegen auf dem Boden, die Wände sind kahl, Bretter und Stühle türmen sich in der Mitte des Raumes. Essen, Trinken, rauchen und dabei Film schauen – von der Visionsbar mit 45 Plätzen ist nur die Theke erhalten, vom Club-Kino mit 30 Plätzen

ein Sessel. „Wir waren das Vorzeigeobjekt in Ostsachsen“, sagt Peter Petzold, der in der Schauburg 18 Jahre als Filmvorführer gearbeitet hat. Die Gäste kamen bis aus Berlin. Bei manchem Film standen die Besucher für eine Karte bis in die Reitbahnstraße. Geblieben ist die Erinnerung. „Der Zustand ist bedrü-

ckend“, sagt sein ehemaliger Arbeitskollege Michael Rothmann, als er mit ihm durchs Haus geht. „Es muss unbedingt etwas gemacht werden.“

Besser erhalten sind die oberen Räume, auch wenn die Wände Risse haben. Im ersten Obergeschoss saß zu DDR-Zeiten die Tanzschule,



im zweiten gab es zwei betriebseigene Ferienwohnungen. Der Dachstuhl ist weitgehend dicht, es fehlen einzelne Ziegel. Die Fenster sind aber kaputt. „Das hat den Vorteil, dass sie den Raum durchlüften“, sagt Thomas. Der Zustand in den Nebengebäuden hingegen ist dramatisch. Hier befanden sich unter anderem Garderobe, Toilettenanlagen und Heizungsraum. Es gibt statische Probleme, teilweise ist die Dachkonstruktion heruntergekommen, Wasser dringt ein, Schwamm hat sich gebildet. Der Anbau auf der Reitbahnstraße neigt sich gar vom Haupthaus weg.

Auch Oberbürgermeister Arnd Voigt machte – gemeinsam mit der Chefin der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft Birgit Kaiser – einen Rundgang durch die Schauburg: „Ich hatte es nicht so schlimm erwartet“, sagt Voigt. Doch der Stadt fehlt das Geld für den Kauf, zumal das Gebäude auch sofort notgesichert werden müsste. Allerdings will er bei der Suche nach Fördermitteln, Finanzierungen und Nutzungsmöglichkeiten helfen.

Gert Thomas schätzt den Gesamtzustand des Hauptgebäudes als befriedigend ein. Für eine Notsicherung rechnet der Immobilienmakler mit rund 70000 Euro. Für die einfachste Nutzung, beispielsweise als Tanzsaal, rechnet er mit mindestens einer halben Million Euro. Auch Gert Thomas kennt die Schauburg von früher: „Wenn sich jemand findet, der Geld und Konzept hat, dann bin ich optimistisch“, sagt er. Für Thomas Göttberger vom Stadtforum sei die Schauburg kein Haus, das sich rechnet, sondern etwas für idealistische Leute. Nun sollen in den nächsten zwei Wochen Gespräche geführt werden, ob sich eine Gruppe zusammensetzt, die das Gebäude kauft und notsichert.“